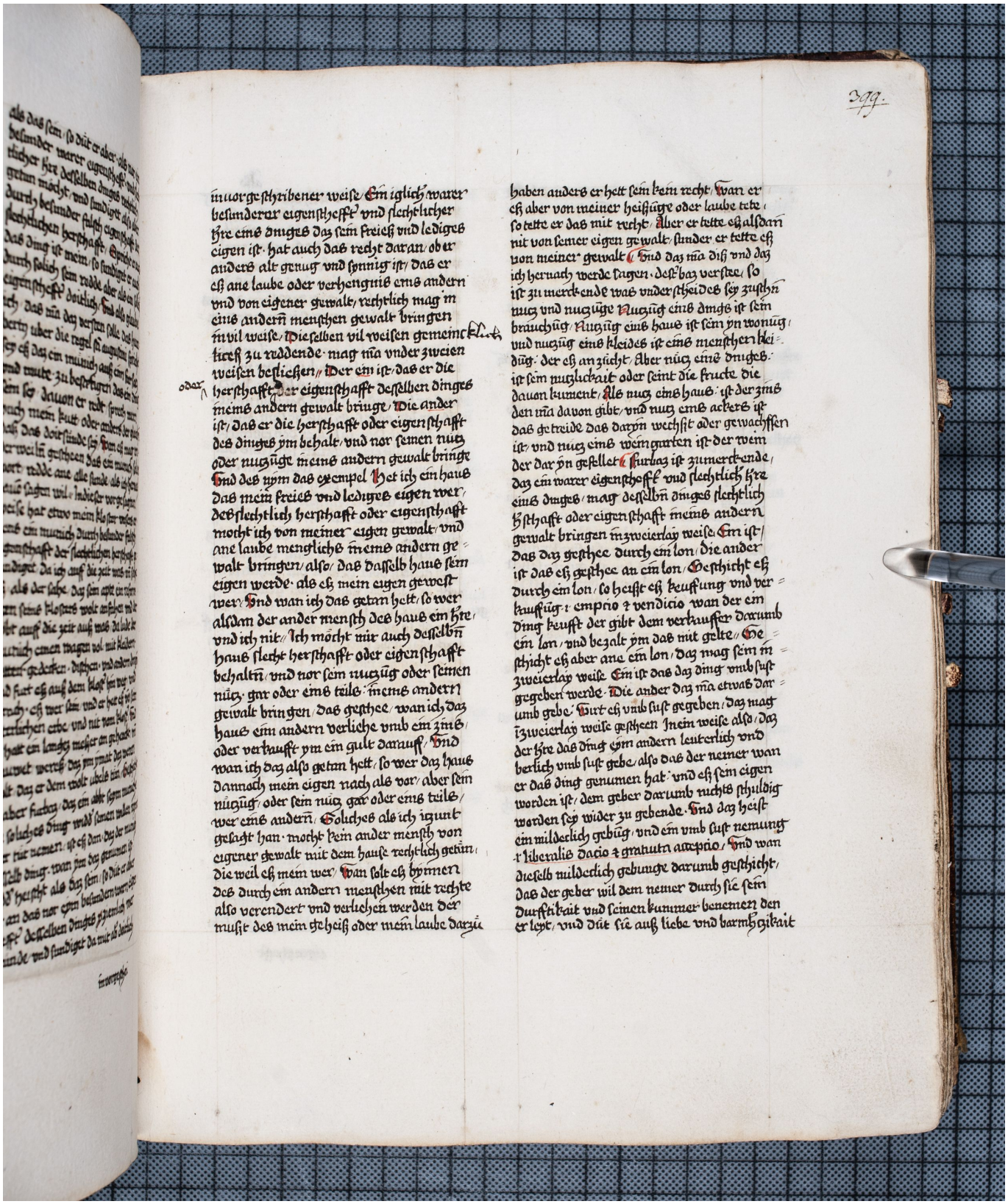
DEUTSCHE SAMMELHANDSCHRIFT MIT GEISTLICHEN TEXTEN

Melk, vor 1455 Seite 399

Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



inuorgeschribener weise. Ein iglich warer
besunderer eigenschefft vnd slechtlicher
herre eins dinges das sein freiess vnd lediges
eigen ist. hat auch das recht daran, ob er
anders alt genug vnd synnig ist, das er
eß ane laube oder verhengnis eins andern
vnd von eigener gewalt, rechtlich mag in
eins andern menschen gewalt bringen
in vil weise. Dieselben vil weisen gemeinclich
liceß zu reddende. mag man vnder zweien
weisen besliessen. Der ein ist, das er die
oder herschafft oder eigenschafft desselben dinges
meins andern gewalt bringe. Die ander
ist, das er die herschafft oder eigenschafft
des dinges ym behalt, vnd nor seinen nutz
oder nutzunge meins andern gewalt bringe
Vnd des nym das exempel. Het ich ein haus
das mein freies vnd lediges eigen wer,
des slechtlich herschafft oder eigenschafft
mocht ich von meiner eigen gewalt, vnd
ane laube menglichs meins andern ge=
walt bringen, also, das dasselb haus sein
eigen werde. als eß mein eigen gewest
wer. Vnd wan ich das getan hett, so wer
alsdan der ander mensch des haus ein herre,
vnd ich nit. Ich mocht mir auch desselben
haus slecht herschafft oder eigenschafft
behalten, vnd nor sein nutzung oder seinen
nutz. gar oder eins teils. meins andern
gewalt bringen, das geschee, wan ich das
haus ein andern verliehe vmb ein zins,
oder verkaufft ym ein gult darauff. Vnd
wan ich das also getan hett, so wer das haus
dannoch mein eigen nach als vor, aber sein
nutzung, oder sein nutz gar oder eins teils,
wer eins andern. Soliches als ich itzunt
gesagt han. mocht kein ander mensch von
eigener gewalt mit dem hause rechtlich getun,
die weil eß mein wer. Wan solt eß bynnen
des durch ein andern menschen mit rechte
also verendert vnd verliehen werden der
musst des mein geheiß oder mein laube darzu

haben anders er hett sein kein recht. Wan er
eß aber von meiner heißunge oder laube tete,
so tette er das mit recht. Aber er tette eß alsdan
nit von seiner eigen gewalt, sunder er tette eß
von meiner gewalt. Vnd das man diß vnd das
ich hernach werde sagen. dest baz verstee, so
ist zu merckende was vnderscheides sey zuschen
nutz vnd nutzunge. Nutzung eins dings ist sein
brauchung. Nutzung eins haus ist sein yn wonung,
vnd nutzung eins kleides ist eins menschen klei=
dung. der eß anzucht. Aber nutz eins dinges.
ist sein nutzlickait oder seint die frucke die
dauon kument. Als nutz eins haus. ist der zins
den man davon gibt, vnd nutz eins ackers ist
das getreide das daryn wechsit oder gewachssen
ist, vnd nutz eins weingarten ist der wein
der dar yn gesellet. Furbaz ist zumerckende,
das ein warer eigenschefft vnd slechtlich herre
eins dinges, mag desselben dinges slechtlich
herschafft oder eigenschafft meins andern
gewalt bringen in zweierlay weise. Ein ist,
das das geschee durch ein lon, die ander
ist das eß geschee an ein lon. Geschicht eß
durch ein lon, so heisst eß keuffung vnd ver=
kauffung. i. emptio et vendicio wan der ein
ding keufft der gibt dem verkauffer darumb
ein lon, vnd bezalt ym das mit gelte. Ge=
schicht eß aber ane ein lon, das mag sein in
zweierlay weise. Ein ist das das ding vmb sust
gegeben werde. Die ander das man etwas dar=
umb gebe. Wirt eß vmb sust gegeben, das mag
in zweierlay weise gescheen. In ein weise also, das
der herre das ding eym andern leuterlich vnd
berlich vmb sust gebe, also das der nemer wan
er das ding genumen hat. vnd eß sein eigen
worden ist, dem geber darumb nichts schuldig
worden sey wider zu gebende. Vnd das heist
ein milderlich gebung, vnd ein vmb sust nemung
i. liberalis dacio et gratuita acceptio. Vnd wan
dieselb milderlich gebunge darumb geschicht,
das der geber wil dem nemer durch sie sein
durfftikait vnd seinen kummer benemen den
er leyt, vnd dut sie auß liebe vnd barmhertzikait